



Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (Hrsg.)

Religiöse Bildungsbiografien ermöglichen

Eine Richtungsanzeige der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend für die vernetzende Steuerung evangelischer Bildung

9,00 €, 148 S., Leipzig 2022

Evangelische Verlagsanstalt

ISBN 978-3-37407112-8

kostenloser Download:

www.ekd.de/bildungsbiografien

Bereits zum zweiten Mal in drei Jahren befasst die EKD sich mit den Potentialen (religiöser) Bildungsprozesse im Raum der Kirche. 2020 kam der Grundlagentext „Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit“ zu dem Schluss, angesichts zunehmender Konfessionslosigkeit die kirchlichen Arbeitsbereiche „bildsamer“ zu gestalten, um Menschen stärker bei ihren Interessen und Fragen abzuholen. Angebote Religiöser Bildung können neue Brücken zu den Menschen schlagen und lebensweltliche Kontaktflächen schaffen. Der vorliegende Band liest sich wie eine Entfaltung und Präzisierung dieser Forderung, welche allerdings in den Kirchen bislang nur sehr punktuell rezipiert wurde.

Die Kammer für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend der EKD, mit ihrer Vorsitzenden Prof. Dr. Annette Scheunpflug, tut gut daran, das Thema ein zweites Mal aufzugreifen und nun konkreter zu werden. In den Fokus rücken religiöse Bildungsbiografien, sie werden zum Zielhorizont für die „Steuerung evangelisch verantworteter Bildungsarbeit“ (S. 133). Ausgehend von den Lebenslagen der Menschen wird kirchliches Handeln kritisch analysiert und neu bewertet.

An deutlichen Worten fehlt es der „Richtungsanzeige“ nicht. Wurde etwa im letzten großen EKD-Reformprozess „Kirche der Freiheit“ (2006) die Zielperspektive evangelischer Bildungsarbeit noch mit einer „Beheimatung im Glauben“ auf den Begriff gebracht, lehnt man diesen Ansatz nun klar ab: „Das gilt insbesondere dann, wenn sich der Begriff der Beheimatung mit einer Vorstellung von Kirche als stabiler, unveränderlicher Hafen christlicher Religiosität verbindet, in den man sich vom bewegten Meer religiös-weltanschaulicher Pluralität flüchten kann.“ (S. 53). Hier wird die Gefahr einer Bevormundung gesehen, denn gerade bei Erwachsenen ergibt sich religiöse Bildung eher nebenbei aus einem Zusammenspiel formaler und non-formaler Settings. Wenn die religiöse Mündigkeit der Erwachsenen beachtet wird, dann sollten religiöse Bildungsangebote „nicht mehr als eine vorbereitende Umgebung“ (S. 55) bieten. Erwachsene bleiben ihr gesamtes Leben lang bildsam, bildungsbedürftig und bildungsinteressiert und Religiöse Bildung im Lebenslauf soll in der Breite dazu beitragen, dass Menschen ihr Leben gut führen und deuten, sich selbst deutlicher als evangelisch verstehen und die kirchliche Zugehörigkeit schätzen und aktiv gestalten können. Fachleute und Akteure evangelischer Bildungsarbeit sind aufgerufen, dem Zusammenspiel der Bildungsorte mehr Aufmerksamkeit zu schenken und die Chancen und Übergänge mit Blick auf biografisch orientierte Angebote auszuloten. Immer soll es darum gehen, Menschen zu „empowern“, sie also in ihrer

Selbstwirksamkeit und ihrem Engagement zu bestärken. Alle kirchlichen Bildungsbereiche sind dabei im Blick: Gottesdienstliche Landschaften, Familienbildung, intergenerationelle Angebote in den Gemeinden, Kindertageseinrichtungen, Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit und die Erwachsenenbildung als Teil zivilgesellschaftlicher Bildungslandschaften. Selbstkritisch wird darauf hingewiesen, dass kirchlicherseits weiterhin stark von den bestehenden Strukturen ausgeplant wird, statt sich an den biografischen Bedarfen der Menschen zu orientieren. „Form follows function“ (S. 88) müsse für die Zukunft die Devise sein. „Spätestens seit den Milieu- und Lebensstilstudien der 1990'er und 2000'er Jahre ist jedoch deutlich, dass die Passformen dieser Organisationsformen für Menschen (...) nicht in gleicher Weise gegeben ist.“ (S. 87)

Es gibt wohl keine Veröffentlichung der EKD, in der Evangelische Erwachsenenbildung so oft genannt wird, wie in diesem Text, und tatsächlich werden sich die Akteure Evangelischer Erwachsenenbildung mit dem präferierten Ansatz gut identifizieren können. Noch nie hat eine kirchliche Verlautbarung die Grundansätze der Erwachsenenbildung, ihre pädagogische Subjekt- und Lebensweltorientierung so weitreichend zum Prinzip kirchlichen Handelns erklärt. Evangelische Erwachsenenbildung kann auch in religiöser Hinsicht nicht anders arbeiten als anknüpfend an die biografisch unterschiedlichen Lebenslagen, sie wäre sonst auf dem Markt der Freizeitgestaltung nicht von Bestand. Dies gelingt ihr in der Programmplanung nur, wenn die Angebote tatsächlich so relevant und lebensdienlich sind, dass Teilnehmende dafür sogar Geld bezahlen. Neu ist für die Evangelische Erwachsenenbildung allerdings, dass ein kirchlicher Text dieses Prinzip für die Zukunft der Kirche für bedeutsam hält und sogar vorschlägt, kirchliche (Bildungs-) Strukturen daraufhin umzubauen.

Im letzten Teil des Buches jedoch sehen die Autor:innen leider von der Konkretion ab, denn wenn das Vorhaben der „Steuerung evangelischer Bildung“ (S. 7) zentral in allen Kapitelüberschriften steht, dann muss zumindest auch skizziert werden, wie eine solche Umsteuerung anzugehen ist. Wenn es nicht gelingt, die kirchlichen Gremien (worin Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie die Vertretungen der Ortsgemeinden immer in der Überzahl sind) zu überzeugen, dass es höchste Zeit ist, Macht und Organisation zu verändern beziehungsweise Gelder entsprechend der „Richtungsanzeige“ zu verteilen, dann bleibt es bei einem bemerkenswerten Papier. Weitreichende Veränderungen können nicht allein von den Akteuren an der Basis umgesetzt werden – wie das im Vorwort des ehemaligen Ratsvorsitzenden angedeutet wird (S. 6). Die Evangelische Erwachsenenbildung gäbe es ohne staatliche Anerkennung und Finanzierung vermutlich nicht (mehr). Auch in Pandemiezeiten kann sie kirchlich kaum auf Rückhalt bauen und ihre Potentiale werden für die Zukunft der Kirche nicht ausgeschöpft. Sie wird derzeit in vielen Landeskirchen sogar rückgebaut. Die Prüfsteine für notwendige Veränderungen am Ende des Buches hätten ausgeweitet werden müssen. Nicht nur die Bildungsakteure dürfen noch mutiger, experimenteller und vernetzter arbeiten, nicht nur die religionsbiografische Forschung sollte intensiviert werden, sondern die Leitungsentscheidungen in der Kirche müssen weiterentwickelt und uneigennütziger und mutiger werden.

Antje Rösener

Vorsitzende der DEAE, Geschäftsführerin des Ev.

Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e.V.

antje.roesener@ebwwest.de

» **schwerpunkt – Didaktische Praxis**

Christine Zeuner

Der Begriff der Erfahrung im didaktischen Handeln der Erwachsenenbildung 12

Subjektive Lern- und Bildungserfahrungen finden im didaktischen Handeln der Erwachsenenbildung auf unterschiedliche Art und Weise Berücksichtigung. Der Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, welche Bedeutung die Erfahrungen für individuelle Lernprozesse haben beziehungsweise inwieweit diese die Bildungsbiographie prägen. Beide Aspekte können im Rahmen des didaktischen Handelns relevant werden in Bezug auf die Bereitschaft Erwachsener, sich auf Lern- und Bildungsprozesse einzulassen und frühere Lernschwierigkeiten, Lernängste oder Lernwiderstände zu überwinden.

Alexandra Kohle, Roger Schmidt

Didaktische Herausforderungen digital Lehrender 20

Der Etablierungsprozess der Digitalen Bildung in der evangelischen Erwachsenenbildung ist noch in vollem Gange. Trotzdem lassen sich schon erste (Projekt-)Erfahrungen auswerten: sei es im Bereich der digitalen Kompetenzen, der Beziehungsebene im digitalen Raum oder dem Trend zur informellen digitalen Bildung.

Sascha Dümig

Das didaktische Problem mit der Subjektorientierung 24

Der auch in der Erwachsenenbildung didaktisch verbreitete Ansatz der Subjektorientierung zeigt immer deutlicher seine Schwächen. Diese sind weitreichend und nicht nur didaktischer Natur. Der Artikel weist aber nicht nur auf eine sich zuspitzende Problematik des (didaktischen) Subjektivismus, sondern auch auf alternative Ansätze hin und skizziert ein konkretes didaktisches Konzept. Vorgestellt wird für die Erwachsenenbildung das didaktische Gedankenexperiment des „Schleiers des Nichtwissens“ – eine Methode für nicht losgelöst intersubjektive Problemlösungen und die Bildung des Urteilsvermögens.

Rainer Goltz, Michael Roth

Christliches Menschenbild und Bildung 29

Christliche Bildung im Lebenslauf zeichnet sich durch didaktische Ansätze aus, die für verschiedene, nicht miteinander konkurrierende, aber auch nicht ganzheitlich zu vereinnahmende Selbst- und Weltverhältnisse sensibilisieren. Immer geht es auch darum, den Menschen in seiner Widersprüchlichkeit Rechnung zu tragen, die Widersprüche im Bildungsgeschehen auszuhalten. Denn christlicher Glaube ist nicht Glaube an bestimmte Sachwahrheiten und auch nicht Glaube an ein bestimmtes Menschenbild, vielmehr ist er ein durch das Vertrauen auf Gottes Zusage geprägter Lebens- und Lernvollzug.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserin, lieber Leser, 3

» **aus der praxis**

Antje Pecher, Franziska Ullrich
Lernen mit Herz, Hand und Verstand 6

Antje Schönwald
Streit und Versöhnung – Potential für die Bildungsarbeit 9

» **europa**

Hans Georg Rosenstein
Den Zugang für Teilnehmende mit geringeren Chancen erhöhen 11

» **einblicke**

Rolf Arnold
Was sind und können reflexible Führungspersönlichkeiten? 35

Friederike Erichsen-Wendt
Ausbildung für eine Welt 4.0: „Elementar und flexibel“ in den Pfarrberuf 38

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Rechte und berechtigte Apokalypse 40

» **service**

Filmtipps 42

Publikationen 43

Veranstaltungstipps 49

Impressum 54



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN